Strasbourg 1560-1600 und die Erneuerung der Künste

Auteur : Hervé Lévy

Date : 28 März 2024

Indem sie in wenig bekannte Jahre eintaucht, erkundet ***Strasbourg 1560-1600*** die *Erneuerung der Ku?nste* im Laufe der Spätrenaissance.

Die Ausstellungskuratorin Cécile Dupeux wollte „*eine vernachlässigte Epoche in der Geschichte Straßburgs ins Zentrum stellen, in der Ku?nstler und Ästhetiken sehr in einer Region unterwegs sind, die von zahlreichen Kommunikationswegen durchzogen wird.*“ Und es war ein Ding der Unmöglichkeit, „*denn die Mangel sind offenkundig, zahlreiche Elemente – gemalte Schilder, Goldschmiedekunst, etc. – sind verloren gegangen*“, unterstreicht die Leiterin des Musée de l’Œuvre Notre-Dame. Im Laufe der Säle entfaltet sich nichtsdestotrotz die Dynamik eines der großen europäischen Zentren der Druckkunst (insbesondere mit dem Herausgeber Bernard Jobin),

seine protestantischen Autoritäten empfangen zahlreiche Kreative, die vor Verfolgung flu?chten wie Étienne Delaune, dessen Gravuren mit Grabstichel von extremer Finesse sind. Wandbrunnen, Truhen, Glasfenster, Kunsttischlerei mit der vor Kurzem renovierten Salle des Administrateurs – deren Besichtigung Teil des Rundgangs ist – und ihren Holztäfelungen mit Intarsien, die aus elf Holzsorten hergestellt wurden, Veit Eck (um 1582) zugeschrieben werden und vor unseren Augen atemberaubende abstrakte Landschaften bilden: Alle Ku?nste gehörten dazu, selbst wenn der Schwerpunkt auf zwei große Maler und Zeichner gesetzt wird.

Nu?rnberg, Hubrecht et Balthasar Caymox, 1598,
Strasbourg, Cabinet des Estampes et des Dessins

Ein lebendiger Strich, dessen Spontanität ergreifend ist, gezogen mit chirurgischer Präzision: In seiner Darstellung der *Kindheit, einem der Vier Lebensalter* zeigt Tobias Stimmer (1539-1584) einen kleinen Jungen, der einen Granatapfel hochhält, was illustriert, dass der Tod von Geburt an in uns ist, da die Frucht die Passion Christi symbolisiert. Diese Skizze auf Leinwand, die nach der Grisaille-Technik in Grautönen realisiert wurde, deren zahlreiche Variationen sie erkundet, ist dazu gedacht den Hohlbeitel des Bildhauers zu fu?hren, der die Holzstatue realisiert welche die Astronomische Uhr der Kathedrale ziert. Der Besucher bleibt ergriffen von der Gegenu?berstellung der Werke in zwei und drei Dimensionen, ebenso wie von den neun anderen Skizzen, insbesondere mit einer außergewöhnlichen Prozession der *Wagen der Planetengötter*. In Straßburg im Jahr 1570 angekommen, wird dieser Meister des ornamentalen Manierismus von der italienischen Kunst geprägt, spickt seine Realisationen mit Erinnerungen an die Antike. Eine andere große Figur heißt Wendel Dietterlin (1551-1599), seine Zeichnungen in der Abhandlung *Architectura* erinnern an ein oft u?berladenes dekoratives Trugbild, in dem ein ausladendes korinthisches Portal einer anthropomorphen toskanischen Kolonne gegenu?bersteht. So kann man nur bedauern, dass die Wandgemälde (von denen faszinierende Projekte in Form von Aquarellen präsentiert werden), fu?r die er beru?hmt war, alle aus Straßburg verschwunden sind.

um 1571

Im Musée de l’Œuvre Notre-Dame (Straßburg) bis zum 19. Mai
musees.strasbourg.eu